

Nachtrag / Fuchsbandwurm

Mein Artikel über die zu beobachtende Zunahme des Fuchsbandwurmbefalls bei Menschen hat doch bei unseren interessierten Lesern einige offene Fragen hinterlassen. Ich möchte sicher keine Unruhe verbreiten, allerdings erschien es mir erwähnenswert auf eine

nicht unbedeutende Erkenntnis hinzuweisen, die im Rahmen einer größeren Untersuchung am Institut für Parasitologie Zürich heraus gekommen ist.

Eine Doktorarbeit unter der Feder von Prof. Daniel Hegglin beschäftigte sich mit dem Fuchsbandwurm im Siedlungsraum.

Ein Ergebnis war eine Zunahme der Erkrankungen in den Jahren 2001 – 2005 von durchschnittlich 2,6 Neuerkrankungen pro Jahr auf 1 Mill. Einwohner. Wie sie sehen sicher eine eher seltene Krankheit, dafür aber eine gefährliche und kostenintensive Erkrankung im Hinblick auf eine Therapie.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind für nähere Recherchen nachzulesen im renommierten Journal „Emerging Infectious Diseases“.

Die Erkenntnis dieser Studie liegt vor allem darin, dass der Fuchs sich im Umfeld größerer Siedlungsräume sehr wohl fühlt, und sich dort auch sehr gut vermehren kann. Auch die erfolgreiche Bekämpfung der Wildtollwut sorgte für eine deutlich ansteigende Fuchspopulation.

Gerade am Stadtrand bieten große Wiesenflächen einen guten Lebensraum für Wühlmäuse, die wiederum sind Zwischenwirte für den Fuchsbandwurm und gleichzeitig Hauptnahrungsquelle für den Fuchs.

Wenn sich auch die Neuerkrankungen zur Zeit in Grenzen halten, möchte ich doch auf die lange Inkubationszeit dieser Erkrankung von bis zu 15 Jahren verweisen.

Ich überlasse es Ihnen wie sie die Information für sich einordnen.